

# Bioclimatic: So funktionieren die Virus-Killer

Unternehmen aus Bad Nenndorf erläutert seine Luftionisations-Technologie / Einsatz in Schulen denkbar

VON THOMAS ROCHO

**BAD NENNDORF.** Im Gewerbegebiet Gehrenbreite hat die Bioclimatic GmbH ihren Sitz. Über das Unternehmen mit seinen 26 Mitarbeitern und fünf Millionen Euro Jahresumsatz war zuletzt berichtet worden, weil dessen Luftreiniger auch Coronaviren abtöten. Zuletzt hatte der Handball-Bundesligist TSV Hannover-Burgdorf mitgeteilt, die Technologie in der eigenen Halle einzusetzen. Wir haben uns dessen Wirkweise erläutern lassen.

Das Einzige, was im Eingangsbereich der Firmenzentrale hörbar surrt, ist der große Drucker. Obwohl in jedem Raum mindestens eines der Geräte verbaut ist, um die sich hier alles dreht. Was es mit diesen sogenannten Luftionisationsanlagen, entwickelt und produziert in der Kurstadt, auf sich hat, können Marion Krome, Geschäftsführerin, und Carsten Feuerhake, Vertriebs- und Marketingleiter, erklären.

Das unscheinbare Unternehmen ist ins Rampenlicht gerückt. Im Mittelpunkt immer wieder die Fragen: Wie geht es angesichts der Corona-Pandemie in den Schulen – Stichwort Raumluft – weiter? Wann schaffen die Kommunen welche Luftfilteranlagen für die Klassenräume an, um eine Verbreitung der Viren über die Aerosole zu verhindern und Präsenzunterricht dauerhaft zu ermöglichen? Die Bundesregierung hat dafür im Juli einen Fördertopf angelegt, Volumen: 200 Millionen Euro. Diese sollen über die Länder auf die unteren Ebenen verteilt werden.

Dass es aber auch ohne diese Filter geht, zeigt das Beispiel



Die Bioclimatic-Firmenzentrale am Niedernfeld in Bad Nenndorf.



Bioclimatic-Geschäftsführerin Marion Krome und Vertriebschef Carsten Feuerhake sind stolz auf die Ionisations-Technik.

FOTOS: TRO

Die Verantwortlichen hatten beim Umweltbundesamt interveniert. Seitdem ist auch von amtlicher Seite anerkannt: Die Luftionisationsgeräte leisten das Geforderte. Das Niedersächsische Kultusministerium schreibt in seinen „Eckdaten vorab zur Förderrichtlinie Lüftung Schule II“ mit Bezug darauf: Ja, die Bioclimatic-Geräte sind ebenfalls förderfähig, sofern der Hersteller „Wirksamkeitsnachweise nach dem Stand der Technik“ vorlegen kann. Besagte Richtlinie ist aktuell noch in Arbeit.

Aber Nachweise, dass das Ionisationsverfahren wirksam ist, haben die Bioclimatic-Verantwortlichen in der Hand. Eine erste Laboruntersuchung in Brasilien brachte schwarz auf weiß das Ergebnis, das Feuerhake so zusammenfasst: „Es hilft zu 99,9 Prozent, auch gegen das Coronavirus – und das ohne toxische Abgaben.“ Eine weitere Untersuchung zusammen mit dem bayerischen Wirtschaftsministerium, der Dehoga und dem Fraunhofer-Institut bestätigte das Ende 2020.

Darüber hinaus, sagt Feuerhake, stelle sich aber ohnehin eher eine grundsätzliche Frage: „Wollen wir etwas, das förderfähig ist – oder wollen wir etwas, das gegen das Virus hilft?“ Das, was da gegen das Virus wirksam ist – wobei das genau genommen auf sämtliche Viren, Bakterien, Allergene, Schadstoffe und selbst Gerüche zutrifft –, ist die bipolare Ionisation. Ein Metall-Innen-gitter, ein Außengitter, dazwischen ein Glaskolben als Barriere, einzeln oder nebenein-

andergesetzt. In Verbindung mit Hochspannung aktivieren diese den Sauerstoff, ionisieren die Luft. Einer der Fachbegriffe dabei ist passenderweise – und pandemieunabhängig – „Korona-Entladung“. Feuerhake erklärt: „Bei einem Gewitter passiert im Grunde nichts anderes. Wir machen uns ganz gezielt einen natürlichen Prozess zunutze.“

Entscheidender Unterschied zu Luftfiltergeräten: Diese saugen die Luft an, leiten sie durch einen Filter, worin die Viren, Bakterien, Keime und Gerüche hängen bleiben. Luftionisationsanlagen verteilen die Ionisationsleistung im Raum, die Ionen können Viren, Keime – generell Moleküle – direkt in der Raumluft attackieren. Sie sorgen für eine Reaktion und inaktivieren die Schadstoffe damit. Vorteile laut Feuerhake: Energieeinsparung, kein aufwendiges Luftansaugen, keine Filterwechsel, kein Sondermüll. Zudem seien die Geräte sehr leise, weniger als 35 Dezibel, was Fachleute mit dem Begriff

„flüsterleise“ beschreiben und irgendwo zwischen einem tickenden Wecker und gedämpften Gesprächen in einer Bibliothek verorten. „Die Ionisation ist die einzige und effektivste Technik, die direkt in der Raumluft angreift, auch wenn gleichzeitig Menschen anwesend sind“, bilanziert Feuerhake.

Entdeckt wurde das Verfahren von Werner von Siemens, und zwar 1857. Beim Fortschritt in der Entwicklung hatte auch Albert Einstein seine Finger im Spiel, die heute bekannten Röhren stammen von Conrad John Habicht. Was den Einsatz im Alltag angeht, hatte aber Werner Schröder, Gründer von Bioclimatic, seinen Anteil. Ab 1978 tüftel-

ten er und sein Team in Bad Nenndorf an den Möglichkeiten. Mittlerweile verkauft das Unternehmen die Produkte weltweit, von Europa über Kolumbien bis nach China.

Dabei hilft, dass die Ionisationsgeräte – ob mobil oder stationär, ob Klein- oder Großvariante – nicht nur in Schulen, sondern eigentlich in allen denkbaren Bereichen einsetzbar sind. Die Kundenliste von Bioclimatic, und das ist nur ein kleiner Auszug, umfasst Lebensmittelproduzenten wie Apostels, Sportvereine wie die TSV Hannover-Burgdorf sowie Einrichtungen wie den Flughafen Frankfurt und das Forschungsinstitut Europäische Südsterne (ESO), das insbesondere für seine Riesen-Teleskope in Chile bekannt ist.

Teilweise setzten diese Kunden schon vor der Pandemie auf die Expertise aus Bad Nenndorf, viele kamen in den letzten anderthalb Jahren dazu. Daraus, dass Bioclimatic von der aktuellen Lage profitiert, machen Krome und Feuerhake keinen Hehl. „Wir haben schon eine gute Nachfrage“, sagt die Geschäftsführerin. Und da dürfte sogar noch etwas Understatement mit-schwingen. „Aber wir machen das seit über 40 Jahren – dass jetzt Corona dazukommt, ist Zufall“, betont sie. An den Preisen habe man seitdem übrigens auch nicht gedreht. „Wir freuen uns, dass wir auf der Gewinnerseite stehen“, ergänzt Feuerhake und betont: „Aber wir wollen natürlich auch lieber ins normale Leben zurückkehren. Und dabei, die Ansteckungsgefahr stark zu minimieren, können wir einen großen Beitrag leisten.“



## IN KÜRZE

### Partnerschaftsverein trifft sich heute

**BAD NENNDORF.** Zur Mitgliederversammlung lädt der Förderverein Deutsch-Polnische Partnerschaft Bad Nenndorf für den heutigen Donnerstag ein. Beginn ist um 19 Uhr im Haus Kassel, Raum Jacobsen. Der Verein wurde 2007 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Städtepartnerschaft von Bad Nenndorf und Gdów auf privater Ebene im Rahmen der Völkerverständigung zu fördern.

### Maskenpflicht aufgehoben

**BAD NENNDORF.** Beim Wochenmarkt am heutigen Donnerstag an der oberen Kurhausstraße herrscht keine Maskenpflicht mehr – weder für Verkäufer noch für Kunden. Die entsprechende Vorgabe wurde geändert. Der Verkauf dauert von 14 bis 18 Uhr.

## Bauernmarkt kostet Eintrittsgeld

Aufsichtsrat der Kur- und Tourismusgesellschaft beschließt fünf Euro / Mehrkosten wegen Corona

VON GUIDO SCHOLL

**BAD NENNDORF.** Erstmals überhaupt verlangt die Kur- und Tourismusgesellschaft (KurT) seit ihrer Gründung im Jahr 2005 für eines der vier großen Kurparkfeste Eintrittsgeld. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass jeder Besucher über 16 Jahren beim Bauernmarkt am Sonnabend und Sonntag, 16./17. Oktober, fünf Euro zahlt. KurT-Geschäftsführer Benjamin Lotz begründete den Schritt mit Coronabedingten Mehrkosten bei der Organisation.

Das Thema Eintrittsgebühren bei Anlässen wie Gourmetfest und Bauernmarkt hatte schon des Öfteren auf der Agenda gestanden. Allerdings war es dann stets um eine Grundsatzdebatte gegangen. Die Fragestellung lautete: Soll die KurT im Bereich Großveranstaltungen kostendeckend arbeiten? Oder sollen die vier

wichtigsten Feste vor allem den Bürgern Freude bereiten sowie Bad Nenndorf als Aushängeschilder dienen? Im vorletzten Fall wäre Erfolg der Gegenwert für die Defizite. Unterm Strich ließ sich nie eine Mehrheit pro Eintrittsgeld finden. Beim Gourmetfest fürchteten die Gastronomen zum Beispiel, dass weniger Besucher kämen und damit auch weniger verzehrt würde.

Jetzt sieht die Sache aber ganz anders aus. Wegen der Pandemie hat das Gesundheitsamt der KurT recht strenge Auflagen für die Realisierung des Bauernmarktes gemacht. Diese seien so zu akzeptieren, da der feste Wille bestehe, den Bauernmarkt nicht ausfallen zu lassen, wie Lotz unterstreicht.

Unter anderem muss das Veranstaltungsgelände umzäunt werden. An den Eingängen

persönlichen Daten zu erfassen – entweder per Luca-App oder handschriftlich auf Zetteln. Dies dient der Nachverfolgbarkeit von Kontakten im Falle eines Infektionsgeschehens im Nachgang des Bauernmarktes.

➔ Die Auflagen wegen der Corona-Pandemie bedeuten einen finanziellen Mehraufwand von 10 000 Euro.

Benjamin Lotz  
KurT-Geschäftsführer

Zwei Eingänge – an der Poststraße und an der Parkstraße – sind daher mit Personal zu besetzen, das früher nie benötigt wurde. Außerdem brauche die KurT zusätzliches Sicherheitspersonal, wie Lotz erklärte. All dies bedeute einen finanziellen Mehraufwand von 10 000 Euro.

Der Aufsichtsrat musste daher entscheiden, ob dieses finanzielle Risiko einzugehen ist oder ob zur Gegenfinanzierung Eintrittsgeld erhoben wird. Zunächst waren in dem nicht öffentlich tagenden Kontrollgremium nach Informationen dieser Zeitung zwei Euro im Gespräch. Das hielt die Mehrheit aber für zu niedrig angesetzt. Veranstaltungen wie die Pflanzentage auf Gut Remeringhausen seien deutlich teurer. Schließlich einigte sich der Aufsichtsrat auf fünf Euro.

Auch diese Summe liegt Lotz zufolge unter dem Pflanzentage-Tarif. Um Familien zu entlasten, ist für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre keine Gebühr zu entrichten. Kämen täglich rund 1000 zahlende Besucher, wäre der Corona-Mehraufwand wieder aufgefangen, wie Lotz vorrechnet.

Zum Hygienekonzept ge-

hört auch eine Einbahnregelung auf dem Festgelände. Zudem gilt das 3G-Reglement. Die Wandelhalle bleibt geschlossen. Toiletten gibt es im Schlösschen und in mobiler Form. Maximal 5000 Besucher zur selben Zeit sind im abgegrenzten Sektor zugelassen – eine Zahl die Lotz aber aufgrund der Einschränkungen für nicht erreichbar hält. So viele Gäste kamen selbst vor Corona nur bei Spitzenwetter – und dann über den Tag verteilt.

Damit ist der Bauernmarkt konform mit den Vorgaben der Niedersächsischen Corona-Verordnung. Trotz aller Widrigkeiten blickt die KurT der ersten Großveranstaltung nach fast zwei Jahren zuversichtlich entgegen. 80 Aussteller vom Handwerker bis zum Obstbauer haben bereits zugesagt. Das Angebot werde wieder umfang- und abwechslungsreich.